

Drei Stellungnahmen zur Schädlichkeit von WLAN

Martin Pall Prof. em. der Universität von Washington begründet, welche Forschung Gesundheitsschäden durch WLAN-Strahlung ergibt. Prof. Adlkofer und Dr. v. Klitzing greifen die Macht der Mobilfunkindustrie und die Untätigkeit der Politik zu Grenzwerten und schlechter Forschung auf, Dr. Frank Gollnick, ehemaliger Mitarbeiter der RWTH Aachen und früher u. a. für die Forschungsgemeinschaft Funk (FGF) tätig, sieht mit anderen Autoren keine Gesundheitsgefahren.

Prof. Pall schreibt in seiner 10-seitigen Stellungnahme¹, er sei gebeten worden, eine Zusammenfassung der bekannten Forschung zu WLAN und Gesundheitsschutz durchzuführen. Er ist dem gern nachgekommen. Er schreibt, dass unter unabhängigen Forschern über die gesundheitlichen Wirkungen nicht-thermischer EMFs Übereinstimmung herrscht. Seinen Ausführungen sind insgesamt 41 Literaturstellen angefügt. Er erwähnt, dass bei den Grenzwerten keine nicht-thermischen Wirkungen berücksichtigt werden, obwohl seit den 1950er Jahren mehrere nicht-thermische Wirkungen nachgewiesen wurden. Er listet 11 Wirkungen auf die Gesundheit auf, davon werden 7 durch WLAN-Frequenzen erzeugt. Keine Technik wurde vor der Einführung auf biologische Wirkungen getestet. Alle Versicherungen der Industrie-Propaganda bezüglich der Sicherheit der Technik beruhen auf Theorien der thermischen Wirkung, die schon seit 40 Jahren falsch ist. Eine nicht-thermische Wirkung ist die Änderung der spannungsabhängigen Ca²⁺-Ionenkanäle, die Pall aus Literaturstudien erkannte und 2013 veröffentlichte. Er konnte zeigen, dass EMFs die spannungsabhängigen Ca²⁺-Ionenkanäle aktivieren und dadurch die Ca²⁺-Konzentration in der Zelle schnell ansteigt zusammen mit Stickstoffoxid und manchmal auch Peroxynitrit. Diese hohe Ca²⁺-Konzentration hat viele oder alle der 11 Wirkungen zur Folge (Pall ML: Electromagnetic fields act via activation of voltage-gated calcium channels to produce beneficial or adverse effects. J Cell Mol Med 17: 958–65). Er weist außerdem darauf hin, dass diese Veröffentlichung in 2013 als eine der wichtigsten Forschungsarbeiten weltweit auf der Global Medical Discovery Internetseite geehrt wurde. Pall führt 19 WLAN-Studien mit Auswirkungen auf die Gesundheit an, die z. T. mehrfach wiederholt wurden. Die Industrie verweist auf einige Studien, die keine Wirkungen von WLAN gezeigt haben. Jede dieser Studien sei eine sehr kleine Studie ohne statistische Relevanz mit simulierter statt echter WLAN-Strahlung. Zwei weitere Punkte erachtet Pall als sehr wichtig: Kumulative Wirkungen und biologische Schäden bei jungen Leuten, deshalb könnte WLAN in Schulen problematisch sein. Pall untermauert seine Darlegung mit genauen Angaben der veröffentlichten Forschungsarbeiten.

Prof. Adlkofer und Dr. v. Klitzing veröffentlichten online „Das WLAN-Experiment – ein globaler Feldversuch auf Kosten von Mensch und Natur“² am 01.05.2017. Die Mobilfunkindustrie habe dafür gesorgt, „dass es für die große Politik in Deutschland gesundheitliche Risiken der Hochfrequenzstrahlung gar nicht gibt“. Dass Wohlbefinden und Gesundheit der vielen elektrosensiblen Menschen in Deutschland z. T. schwer beeinträchtigt sind und dass die Einführung von WLAN das Problem vergrößert, „wird schlichtweg ignoriert“. Die beiden Autoren gehen auch auf die Grenzwerte ein, die nach dem 2. Weltkrieg auf bis heute unbewiesenen

Vorstellungen eines Biophysikers beruhen, es könne nach physikalischen Gesetzen keine anderen als thermische Wirkungen von Hochfrequenz geben. Es gab damals schon Hinweise auf Gesundheitsbeeinträchtigungen, die blieben wegen militärischer Interessen unberücksichtigt. Heute schützen dieselben Grenzwerte die Mobilfunkindustrie. Diese sorgt auch dafür, dass die passende Forschung (die nicht unbedingt nach wissenschaftlichen Kriterien erfolgt) an die Öffentlichkeit gelangt und unpassende (von unabhängigen Forschern) als schlecht gemacht hingestellt wird. Prof. Leszczynski kritisiert den Vortrag von Gollnick (s. u.) dazu im Bericht von der BioEM 2016: „Das tatsächliche Problem ist dieses: unbefriedigende Forschung, geringe Qualität der Forschung und das Fehlen von Studien wird als Beweis dafür angesehen, dass es keine gesundheitlichen Auswirkungen gibt.“ Die passenden Wissenschaftler werden nicht nach Qualifikation sondern nach Meinung gewählt, die dann als letztes Argument anführen, es gäbe kein Wirkungsmodell. Man ignoriert, dass es viele bekannte Krankheiten mit unbekannter Pathogenese gibt. Die Politik bis hin zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) bleibt untätig. Außer der „Fehlkonstruktion Grenzwerte“ wird das Phänomen Elektrosensibilität negiert, auch weil die angeführten Studien dazu falsche Ansätze hatten. Gute, aussagefähige Studien fehlen. Zu WLAN an Schulen rät sogar das Bundesamt für Strahlenschutz zur Vorsicht.

Der Text von Gollnick und Mitarbeitern³ ist eine 3-seitige Zusammenfassung eines Vortrags für die BioEM 2016 in Gent/Belgien. Von 225 Arbeiten zu WLAN-Frequenzen mit Feldstärken um den Grenzwert herum wurden 65 als relevant erachtet. 44 von diesen Studien hatten WLAN-Wirkungen gefunden, die große Mehrheit davon hatte nach Ansicht der Autoren mittlere oder große methodische Schwächen. Deshalb kommt man zu dem Schluss, dass die schlechte Qualität der Studien derzeit zu wenige Daten liefern, die eine wesentliche Beeinträchtigung der Gesundheit belegen könnten. Die angehängte Literaturliste mit nur 6 Zitaten lässt keine Rückschlüsse auf die verwendete Literatur zu.

Quellen:

¹Pall ML (2017): Wi-Fi as a Very Substantial Threat to Human Health. Prof. Em. of Biochemistry and Basic Medical Sciences, Washington State University; http://www.mobilfunk-studien.org/assets/pall_wi-fi_2017.pdf

²<https://www.rubikon.news/artikel/das-wlan-experiment>

³Gollnick F, Bodewein L, Graefrath D, Jagielski K, Kraus T, Driessen S (2016): Is there evidence of biological effects from WLAN and comparable electromagnetic fields in everyday exposure situations? Systematic review of experimental studies (Text für Kongressteilnehmer)

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin,

☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, www.strahlentelex.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 82 Euro.

Redaktion ElektromogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de